


August Hermann Francke

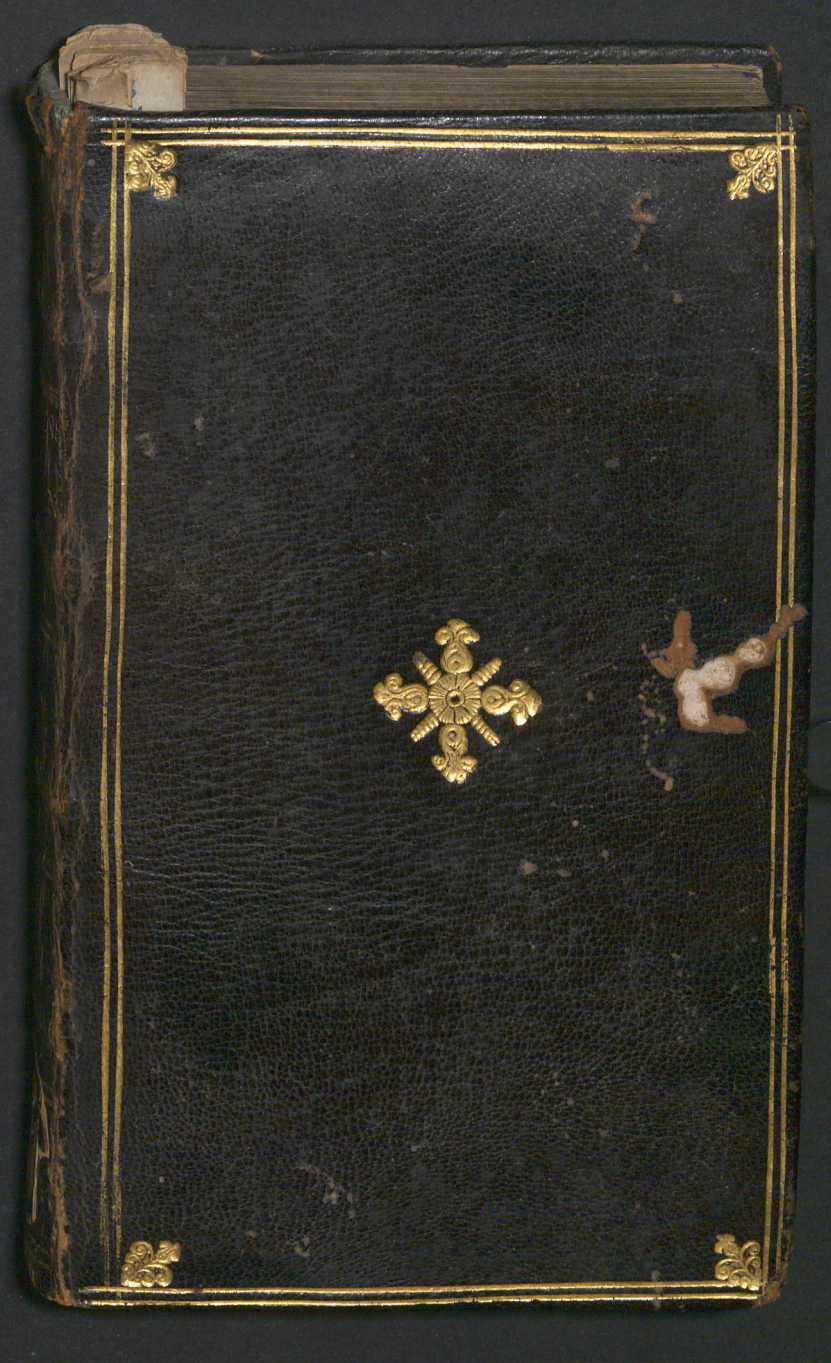
**Die Übung des Glaubens zu der Zeit/ Wenn derselbe von Gott geprüft und  
versuchet wird : Aus dem Evangelischen Text loh. VI, 1-15. Am Sonntage Lætare  
In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle vorgestellt**

Halle: Gedruckt und zu finden im Wäysen-Hause, 1717

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1858247179>

Druck Freier  Zugang







[Blank white label]

10184

10184  
10184

20 p.  
20 p.  
22 p.  
22 p.  
20 p.  
20 p.  
20 p.  
20 p.  
20 p.  
20 p.  
23 p.  
24 p.  
16 p.  
20 p.  
16 p.  
20 p.  
22 p.  
20 p.  
22 p.  
20 p.  
32 p.  
20 p.  
20 p.

43.10.

I.L. - 3236. <sup>1-15 a. b. 16-22.</sup>

Die



W  
b u n g

des

Slaubens

zu der Zeit/

Wenn derselbe von **W D D D**  
geprüfet und versuchet wird/

Aus dem

Evangelischen Text

Ioh. VI, 1--15.

Am Sonntage Lætare.

In der St. Ulrichs - Kirchen in Halle

vorgestellet von

August Hermann Branden/

S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und  
des Gymnasii Scholarcha.

HALLE,

Gedruckt und zu finden im Waisen-Hause. 1717.

1511



Handwritten text in a Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'S...

Main body of handwritten text in Gothic script, consisting of several lines of dense text.



**J**esus Christus / der als unser Hoherprie-  
 ster versucht ist allenthalben / gleich wie  
 wir / doch ohne Sünde / komme uns zu  
 Hülfe / so oft wir versucht werden / auf  
 daß wir alle Versuchungen überwinden /  
 und die Seligkeit erlangen. Amen!



Sie haben vorm Jahr, Ges-  
 liebte im Herrn, aus dem  
 heutigen Sonntags-Ev-  
 angelio Joh. 6. in Bes-  
 trachtung gezogen die  
 Versuchung des Glau-  
 bens, dabey wir denn  
 gesehen auf die Gelegen-  
 heit, auf die Art und Weise, und auf den Aus-  
 gang solcher Versuchung. Eben dieser Ma-  
 terie nun für ditzmal weiter nachzugehen, erinnere  
 ich E. L. des Spruchs Pauli 2 Cor. 13, 5. Vers-  
 uchet euch selbst / ob ihr im Glauben seyd /  
 prüfet euch selbst. Oder erkennet ihr euch  
 selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist?  
 Am Sonnt. Lxix. a 2. 16

Es sey denn / daß ihr untüchtig seyd. Denn hieraus lernen wir billig, daß ein wahrer gläubiger Mensch es nicht nur soll drauf ankommen lassen, daß er von Gott zu seinem besten versucht, oder sein Glaube von ihm geprüfet werde; sondern daß ein jeder, weil er wol versichert seyn kan, daß solche Versuchungs- und Prüfungs-Stunden nicht ausbleiben werden, sich dazu schicken, sich selbst, ob er im Glauben sey, prüfen und versuchen, und dergestalt seinen Glauben stets üben solle. Und dieses erfordert Paulus mit so grossem Nachdruck, daß er haben wil, es soll ein jeder wohl zu sehen, daß er sich selbst erkenne / daß Iesus Christus in ihm sey; sonst sey er untüchtig. Wir werden demnach das, was vorm Jahr von der Versuchung des Glaubens gelehret ist, voraus setzen, und diese Predigt dahin richten, wie wir uns selbst versuchen und prüfen sollen, ob wir im Glauben sind, oder wie wir den Glauben, wenn Gott zu unserm besten ein Stündlein der Prüfung kommen läßt, dabey zu üben haben. Lasset uns Gott um seinen Beystand hiezu demüthiglich ansehen in dem Gebet des Herrn, und vorher in dem Christlichen Gesang: **Herr Iesu Christ / dich zu uns wend** &c.

### TEXTUS.

Ioh. VI, 1--15.



Demnach fuhr Iesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa.

16.  
 lilaa. Und es zog ihm viel Volcks nach/ da-  
 rum/ daß sie die Zeichen sahen/ die er an den  
 Krancken thät. IESUS aber ging hinauf  
 auf einen Berg/ und sazte sich daselbst/ mit  
 seinen Jüngern. Es war aber nahe die  
 Ostern/ der Jüden Fest. Da hub IESUS  
 seine Augen auf/ und siehet/ daß viel Volcks  
 zu ihm kommt/ und spricht zu Philippo:  
 Wo kaufen wir Brodt/ daß diese essen? (Das  
 sagte er aber ihn zu versuchen/ denn er wußte  
 wohl/ was er thun wolte.) Philippus  
 antwortete ihm: Zwenhundert Pfenninge  
 werth Brodts ist nicht genug unter sie/ daß  
 ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme.  
 Spricht zu ihm einer seiner Jünger/ An-  
 dreas/ der Bruder Simonis Petri: Es ist  
 ein Knabe hie/ der hat fünf Gersten-Brodts/  
 und zween Fische/ aber was ist das unter so  
 viele? IESUS aber sprach: Schaffet/ daß  
 sich das Volck lagere. Es war aber viel  
 Gras an dem Ort. Da lagerten sich bey  
 fünf tausend Mann. IESUS aber nahm  
 die Brodt/ danckete/ und gab sie den Jün-  
 gern/ die Jünger aber denen/ die sich gelagert  
 hatten. Desselbigen gleich auch von den  
 Fischen/ wie viel er wolte. Da sie aber satt  
 waren sprach er zu seinen Jüngern: Samm-  
 let

let die übrigen Brocken/ das nichts unkomme. Da sammleten sie/ und fülleten zwölf Körbe mit Brocken/ von den fünf Gersten-Brodten/ die überblieben denen/ die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen/ das Jesus thät/ sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet/ der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merckte/ das sie kommen würden/ und ihn hasen/ das sie ihn zum Könige machten/ entwich er abermal auf den Berg/ er selbst alleine.

So haben wir nun aus diesem icks verlesenen Text zu betrachten vor uns

## Die Übung des Glaubens zu der Zeit/ wenn derselbe von **W D Z** geprüfet und versuchet wird.

**H**ERR/ laß uns hierzu / wie wir dich gebeten haben / deine Gnade und Hülfe reichlich in jederfahen / damit wir in dieser Stunde lei nen / wie wir uns / wenn wir von dir zu unserm Heyl geprüfet und versuchet weri e. r. e. t. d. a. r. e. i. n. s. c. h. i. c. k. e. n

En sollen / und verleihe uns dann auch die Kraft / nach solcher Weisheit deü Glauben jederzeit zu üben / auf daß wir von allen Prüfungen / in welche du uns kommen lässest / denjenigen Nutzen haben mögen / welchen dudadurch uns zuzuwenden suchest / und alle Versuchung / die uns wiederfähret / zur Ehre und Verherrlichung deines Namens gereiche. Amen!

Damit wir nun diese so wichtige, und höchstnöthige Übung des Glaubens unter der göttlichen Prüfung desto besser lernen, so wollen wir ebenfalls, wie vorm Jahr, sehen auf die Gelegenheit / auf die Art und Weise / und auf den Ausgang der Versuchung.

## Abhandlung.

**SS** Als die Gelegenheit betrifft, haben wir damals aus unserm Evangelische Text bemercket, daß der Herr Jesus seine Jünger in solche Umstände kommen lassen, daß sie keine Weg gesehe, wie sie wieder heraus kommen wolte, daß es nicht zu vieler Menschen Schade, und ihm, dem HErrn Jesu, zu einem grossen Vorwurf gereichete; wie diese Umstände in dem Text vor Augen liegen, und damals mit mehreren gezeiget sind. Hierbey aber haben wir erinnert, daß eben dasselbe in tausend andern Umständen

unter denen, die an den HErrn IESum glauben, und ihm nachfolgen, geschehe, daß, ehe sie sich versehen, sie sich in einem solchen Zustand befinden, da sie lauter Schwierigkeiten vor sich sehen, und nicht wissen, wie sie durchkommen sollen; und diß gehe nicht allein in dem äußerlichen also zu, sondern auch in dem innerlichen, oder im Gemüth der Gläubigen, ob gleich äußerlich keine Noth vorhanden sey; diß sey denn nichts anders, als eine Gelegenheit, da Christus den Glauben auf die Probe stellen wollen.

Wohlan, wie sollen wir nun in solche Gelegenheit uns recht schicken, und wie sollen wir da den Glauben in Übung halten? Diß wollen wir jetzt mit wenigen erwegen, und nehmen zu dem Ende unsern Text vor uns. Darnach, heißt es hier, fuhr IESus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa. Und es zog ihm viel Volcks nach / darum / daß sie die Zeichen sahen / die er an den Kranken that / IESUS aber ging hinauf auf einen Berg und sagte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern, der Jüden Fest. Da hub IESus seine Augen auf / und siehet / daß viel Volcks zu ihm kommt. Hier sehen wir, welcher Gestalt der HErr IESus in seinem Lauf, den er in seinem Lehr-Amt auf Erden vor sich hatte, immer fortgefahren, da inzwischen seine Jünger um ihn gewesen, und nicht gedacht, daß unter allem dem, was mit ihrem HErrn und Meister vorginge, eine Gelegenheit erwachsen

sen sollte, da ihr Glaube auf die Probe käme und versucht würde. Fuhr der HErr Iesus weg über das Meer an der Stadt Tiberias in Galiläa, so fuhren sie mit; zog ihm viel Volcks nach, um der Zeichen willen, die er an den Krancken thät, so waren sie die nächsten bey ihm; ging er auf einen Berg, und sazte sich daselbst, so fasten sie sich bey ihm; wie denn hier stehet: Er sazte sich daselbst mit seinen Jüngern; Hub der HErr Iesus seine Augen auf, und sahe, daß viel Volcks zu ihm kam, so sahen sie mit dahin den Berg hinab, und sprachen wol vielleicht: Hier kommet viel Volck, ohne Zweifel werden sie aufs Oster-Fest nach Jerusalem reisen. Wenn aber da jemand kommen wäre, und zu ihnen gesagt hätte: Ihr lieben Jünger lassets euch wohl gefallen, daß ihr so bey eurem HErrn und Meister seyd, freuet euch auch nicht unbillig darüber, daß tezt abermals sich so viel Volck zu ihm versamlet, dieweil ihr leicht gedenccken könnt, daß ihr bey dieser Gelegenheit viel gutes von eurem HErrn und Meister hören werdet; aber ihr wisset nicht, daß ihr bey dieser Gelegenheit werdet geprüftet werden, wie ihr bishero in der Schule des HErrn Iesu habt Glauben gelernet; darum seyd nur nicht so ruhig; euer Meister wird tezt ein Examen eures Glaubens mit euch anstellen, seyd ja gerüstet, daß ihr ihm eine solche Antwort gebt, daraus er euren Glauben sehe. Wenn, sage ich, zu der Zeit jemand die Jünger also angeredet hätte, so würde solches ihnen fremd vorgekommen seyn, und würden sie nicht

gewußt haben, wo ietzt eine solche Versuchung und Prüfung ihres Glaubens herkommen sollte. Sie waren denn auch um nichts weniger bekümmert, als sich zu dergleichen Prüfung bereit und gefaßt zu halten. Daher geschah es aber, daß, als das Examen anging und der Herr IESUS nun fragte: Wo kaufen wir Brodt, daß diese essen? sie keine Antwort darauf gaben, die aus dem Glauben kam, sondern eine solche, die ihnen ihre Menschliche Vernunft ohne den Glauben an die Hand gab.

Sehet, diß müssen wir uns also zu Nutz machen. Wenn wir uns auch einmal rechtschaffen zu Gott bekehret, und in der That und Wahrheit nun Christo nachfolgen, so gehen die Führungen Gottes mit uns gleicherweise immer ihren Weg fort; wir thun mit einfältigem Herzen, was uns vor die Hand kommt, und wohl uns, wenn wirs so machen, wie damals die Jünger, daß wir uns unverrückt zu dem Herrn IESU halten, und in seiner Nachfolge bleiben; und zwar im Geiste unsers Gemüths, weil wir der äußerlichen und sichtbaren Gegenwart des Herrn IESU beraubt seyn, deren damals die Jünger sich auch mit zu erfreuen hatten. Bey dem allen aber begegnet uns leicht, daß wir eben so sicher und untiedachtsam seyn, wie damals die Jünger waren. Es entstehen aber unter denen göttlichen Führungen auch bey uns bald diese, bald jene Schwächen, daß unser Glaube geprüft werde; und solche Prüfungen kommen uns plötzlich auf

auf den Hals, da wirs am wenigsten gedencfen, und zwar bald so, bald anders, wie wirs am allerwenigsten vermuthet hätten. Wenn wir nun so ruhig und sicher seyn, und uns keiner Prüfung des Glaubens versehen, werden aber von dieser auf einmal überfallen, da wir uns nicht dazu bereitet, so bestehen wir denn auch so schlimm in unserer Prüfung, wie damals die Jünger. Ey, so sollen wir denn an ihrem Exempel klüger werden, und diese höchstnöthige Lehre daraus nehmen, daß wir unter allen äußerlichen und innerlichen Führungen des HErrn uns gewöhnen / immer gleichsam auf der Schildwache des Glaubens zu stehen. Verstehet mich nur recht, was ich damit meyne. Diß ist meine Meynung: Ein Gläubiger muß nimmer sicher seyn. Es heißet hier, wie Salomo sagt in Sprüchw. 18, 14. Wohl dem / der sich allewege fürchtet. Diß ist keine knechtische Furcht, sondern eine solche, die mit dem kindlichen Geist gar wohl bestehen kan. Es mag einer von Gott so sanft geführet werden, wie er wil, so muß er doch wissen und bedencfen, daß ihm aus allen Dingen eine Prüfung entstehen kan. So muß er nun, wie der HErr Iesus Luc. 12, 35. v. erinnert hat, seine Lenden allezeit umgürtet seyn / und sein Licht brennen lassen / und gleich seyn den Menschen / die auf ihren Herren warten / so wird ihm keine Prüfung des Glaubens unversehens kommen. An dieser Lection werden wir alle genug zu lernen haben, so lang wir

wir leben. O! das ist eine edle Übung des Glaubens, also auf alle Prüfungen und Versuchungen stets gefasset zu seyn. Ich lasse es jetzt, so viel dieses betrifft, dabey bewenden, daß ichs euch nur ins Herz gelegt habe. Nun kommts darauf an, daß es ein ieglicher suche in stetige Übung zu bringen, dazu nicht allein ein äußerliches nüchternes und mäßiges Leben, sondern auch eine beständige gute Fassung des Gemüths vor Gott gehöret, die der Herr uns allen aus Gnaden verleihen wolle.

### Anderer Theil.

**S**Ir gehen nun weiter, und sehen zum andern auch auf die Art und Weise der Versuchung des Glaubens / um zu lernen, wie wir darin den Glauben recht üben sollen. Wir haben vorm Jahr dinstalls auf den 5. 6. 7. 8. und 9ten v. unsers Evangelischen Textes gewiesen. Der Herr Jesus spricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brodt / daß diese essen? (Das sagte er aber ihn zu versuchen / denn er wuste wohl / was er thun wolte.) Philippus antwortete ihm: Zwey hundert Pfenninge werth Brodts ist nicht genug unter sie / daß ein ieglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger / Andreas / der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Anabe hie / der hat fünf Gersten Brodt / und zween Fische / aber

aber was ist das unter so viele? Die Hauptsache bestand darin, daß kein Vorrath da war, und dennoch die Jünger diß grosse Volk speisen solten; wobey wir erinnert haben, daß GOTT nicht immer einerley Weise halte, sondern es bald so, bald anders mache, wenn er unsern Glauben probiren und versuchen wolle, und laufe alles darauf hinaus, daß der Mensch sich je länger je mehr in solchen Umständen sehe, da er lauter Schwierigkeiten vor sich finde, und weder selbst einen Rath wisse, noch sonst eine menschliche Hülfe hoffen könne, sondern von GOTT erwarten müsse, daß der ihm helfe.

Nun scheint es zwar, daß wir aus der Jünger ihrem Exempel gar nicht lernen können, wie wir uns in die Art und Weise der göttlichen Prüfung recht schicken, und den Glauben darin üben sollen. Denn Philippus und die übrigen Jünger waren hier, wie schon gesagt, auf keine Übung des Glaubens, sondern nur auf äusserliche Mittel bedacht, die doch in solchen Umständen, als sie damals waren, gar nicht zureichten; denn sonst wäre es auch keine Prüfung des Glaubens gewesen.

Wir finden aber dennoch auch an den Jüngern etwas, daran wir gnug zu lernen haben. Die Jünger hatten diß vor andern gutes, daß sie doch bey aller ihrer Schwachheit sich beständig zu dem HERRN JESU hielten, wenn sie in Noth waren, auf ihn sahen, wenn sie keinen Rath wußten, denselben bey ihm suchten, und sich nichts  
von

von dem HERRN JESU abwendig machen ließen, wenns gleich manchmal trüb bey ihm herginge. Deswegen sprach auch der HERR kurz vor seinem Leiden Lucã 22, 28. Ihr seyds/die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen; dafür er ihnen dann daselbst im 29. und 30. v. eine gar herrliche Verheißung giebt.

Weil wir nun in der Nachfolge des HERRN JESU diß, was zuvor gesagt ist, wol erfahren werden, daß uns nemlich der HERR nicht nur durch Mangel des Zeitlichen, sondern auch sonst auf unzehlige Art und Weise, in die Prüfung des Glaubens führet, so sollen wir eben das, was wir jetzt an den Jüngern gerühmet, zu unserm Haupt-Vortheil gebrauchen, nemlich, daß wir uns unverrückt in unserm Herzen und Gemüth zu dem HERRN JESU halten, und uns durch keine Noth und Anfechtung von ihm abtreiben lassen. Diß war an den Jüngern zu loben, und darum sollen wir ihnen darin nachfolgen; so wird uns der HERR, gleich wie ihnen, alle Versuchungen überwinden helfen, auch uns in aller unserer Schwachheit in Liebe tragen, gleichwie er damals seine lieben Jünger getragen hat.

Aber darin waren die Jünger nicht zu loben, daß sie nur den Sinnen und ihrer Vernunft nachgingen, und nur aufs äußerliche sahen, nicht aber auf die unsichtbare und ewige Kraft Gottes, die in dem HERRN JESU wohnete. Sie hätten dem HERRN JESU antworten sollen: HERR, es ist bey uns nicht so viel Vorrath, daß

daß wir diß grosse Volck speissen, noch so viel  
 Geld, daß wir Brodt für sie kaufen können, so  
 weißtu auch wol, daß wir hier in der Wüsten  
 sind; aber wir haben deine Herrlichkeit in so viel  
 andern Dingen gesehen, darum sind wir ohne  
 Sorgen, und wissen, daß du es wohl machen  
 werdest, ob wir gleich die Art und Weise nicht  
 verstehen, wie du helfen wollest. Aber so ant-  
 worteten sie nicht, sondern machten ihre Rech-  
 nung nur bloß nach der Vernunft, und nicht nach  
 dem Glauben. Darum sollen wir ihnen darin  
 gar nicht nachfolgen; sondern wenn uns Gott  
 eine Prüfung des Glaubens zuschickt, sollen wir  
 uns als rechte gläubige Jünger Christi, oder als  
 rechte Söhne und Töchter Abrahams im Glau-  
 ben beweisen. Sprechet ihr: Wie machte es denn  
 Abraham? So lehret euch das Paulus zum  
 Röm. 4, 16<sup>22</sup>. Abraham / spricht er daselbst,  
 ist unser aller Vater / (die wir nemlich von  
 Herzen glauben) wie geschrieben stehet: Ich  
 habe dich gesetzt zum Vater vieler Heyden  
 vor Gott / dem du gegläubet hast / der da  
 lebendig macht die Todten / und rufet dem/  
 das nicht ist / daß es sey. Und er hat gegläu-  
 bet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war /  
 auf daß er würde ein Vater vieler Heyden /  
 wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein  
 Saame seyn. Und er ward nicht schwach  
 im Glauben / sahe auch nicht an seinen eige-  
 nen Leib / welcher schon erstorben war / weil  
 er fast hundertjährig war / auch nicht den  
 erstor

erstorbenen Leib der Sarah. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben / sondern ward stark im Glauben / und gab Gott die Ehre. Und wußte aufs allergewissest / daß / was Gott verheißet / das kan er auch thun. Darum ist's ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet. Sehet, das ist, wie Paulus im nechstfolgenden sagt, nicht allein um seiner willen / daß ihm zugerechnet ist / sondern auch um unsern willen geschrieben. Wolan, so mögen nun die Arten der Versuchung des Glaubens so mancherley seyn, als sie immer wollen, lasset uns nur im Glauben bleiben, wie Abraham, dem glauben / der da lebendig machet die Todten / und rufet dem / das nicht ist / daß es sey / und auf Hoffnung gläuben / da nichts zu hoffen ist / um unser innerlichen oder äußerlichen harten Umstände willen an der Verheißung Gottes nicht zweifeln / sondern im Glauben stark werden, GOTT die Ehre geben, und aufs allergewisseste wissen, daß / was Gott verheißet / das könne er auch thun. Das ist die einige Art und Weise den Glauben zu üben, wenn er gleich auf tausenderley und aber auf tausenderley Art geprüfet würde. O! lasset uns hieran wohl studiren, wie wird unser Herr Jesus so lieb haben, wenn wir auf solche Art und Weise rechte Söhne und Töchter Abrahams im Glauben werden.

Drit

## Dritter Theil.

**W**ir fahren aber fort, und sehen auch zum dritten auf den eventum, oder Ausgang der Versuchung des Glaubens/ um zu lernen, wie wir auch denselben uns zur rechten Glaubens-Übung zu Nutz machen sollen. Und zwar haben wir den Ausgang der Versuchung der Jünger aus dem 10ten und 11ten, wie auch dem 12ten und 13ten v. unsers Evangelischen Textes vorhin angesehen; auch haben wir dabey in Betrachtung gezogen, was der Evangelist im 14ten und 15ten v. hinzu setzt. Wir haben aber in dem allen erwogen, daß diß der Ausgang in der damaligen Prüfung der Jünger gewesen, daß ihnen der Herr Jesus ohne ihr Zuthun geholfen, und sie nur die Zeugen seines göttlichen Wercks, und gleichsam die Handlanger in seiner erzeigten Hülfe gewesen, die er hernach auch zu Werkzeugen gebraucht, sein Werck durch die Sammlung der Brocken desto besser an den Tag zu legen, und so wol ihnen selbst, als andern desto tiefer ins Herz zu drucken; da denn diß das Ende der Versuchung gewesen, daß die Herrlichkeit des Herrn Jesu erkannt, sie selbst im Glauben gestärcket, und andere zum Glauben an den Herrn Jesum gebracht worden.

Diß haben wir uns so zur Übung des Glaubens in allen uns begegnenden Prüfungen und Versuchungen zu Nutz zu machen, daß wir uns dieses herrlichen Ausganges in unsern Prüfungen  
Am Sonnt. Lactare.      b      erin

erinnern, unser Herz damit stärken und trösten, und festiglich glauben, daß es auch mit unsern Versuchungen ein solches herrliches Ende gewinnen werde, wenn wir nur mit denen Jüngern bey dem HERRN JESU bleiben, auch, wie wir erinnert sind, beständig auf ihn sehen, und die Hülfe von ihm erwarten werden. Denn dazu sind solche Historien von den Evangelisten aufgeschrieben, nicht, daß wir sie im Gedächtniß behalten, sondern, daß wir unsern Glauben darauf gründen, und in dem herrlichen Vertrauen auf den HERRN JESUM uns dadurch stärken sollen. Darum sollen wir aber nicht nur in diesem Werck, sondern in allen göttlichen Wercken den Ausgang ansehen, wie ihnen die Evangelisten und Apostel uns aufgezeichnet hinterlassen. Das werden uns denn lauter fundamenta & fulcra & firmamenta fidei, Gründe, Stützen und Befestigungen des Glaubens seyn, und je mehr wir dem Ausgang seiner Wercke nachdenken, je stärker werden wir im Glauben werden.

Daben sollen wir es aber nicht alleine lassen, sondern wir sollen uns auch auf gleiche Weise unsere eigene Erfahrung wohl zu Nutze machen. Denn einem wahren gläubigen Kinde Gottes kommt eine Prüfung des Glaubens nach der andern äußerlich oder innerlich zur Hand. Da muß man denn lernen, in einer jeden Prüfung auf den Ausgang zu sehen, und dann muß man solche Erfahrung zu Hülfe nehmen, daß man getrost, wenn wieder eine Prüfung kommt, spreche: Ey! Gott hat

hat mir damals, da mein Glaube geprüft ward, und ich nur im Glauben auf ihn sahe, so gnädiglich geholfen; darum wil ich mich jetzt wieder auf ihn verlassen; er schicket mir doch nur alles zu dem Ende zu, daß er nur meinen Glauben prüfe; er weiß doch schon, was er mir thun, und wie er mir helfen wil. Ich wil glauben, und indessen einfältiglich thun, was mir nach seinem Wort zu thun oblieget; ich werde noch gewiß seine Herrlichkeit sehen. O welchen grossen Schatz der Erfahrung können wir uns hievon in unserm ganzen Leben sammeln? Das laßt uns zum Beschluß recht wohl bedencken.

### Schluß = Gebet.

**H**err Iesu / du getreuer  
Heyland / du Anfänger  
und Bollender des Glaubens/  
wir loben und preisen deinen  
Namen / daß du den Glauben  
deiner Jünger nach deiner  
Weisheit versuchet / und uns  
zugleich darin gelehret und zu  
erkennen gegeben hast / wie auch  
unser Glaube geprüft und ver-  
suchet

suchet werden müsse. Ach/ daß  
 nun niemand wäre / der sich  
 fälschlich des Glaubens rüh-  
 mete/wenn er noch im Unglau-  
 ben stehet / und nichts als einen  
 blossen Wahn-Glauben hat!  
 Was soll man mit solchen von der U-  
 bung des Glaubens reden? Aber mit  
 denen ist aniezo gesprochen/die wahr-  
 haftig an deinen Namen glauben.  
 Denenselben versiegele du denn auch  
 diß Wort durch den H. Geist in ih-  
 ren Herzen / auf daß sie in allen ih-  
 ren Prüfungen sich so im Glauben  
 verhalten / wie ihnen iezo die An-  
 weisung gegeben ist. Die übrigen be-  
 fehlen wir deiner Gnade und Erbar-  
 mung / daß du sie befehrest / erleuch-  
 test/zum Glauben bringest/im Glau-  
 ben übest und prüfest / damit sie samt  
 allen deinen Kindern deine Herrlich-  
 keit sehen/und dich ewig preisen  
 mögen. Amen!









hat mir damals, da mein Glaube geprüfet ward,  
 und ich nur im Glauben auf ihn sahe, so gnädig  
 lich geholfen; darum wil ich mich jetzt wieder  
 auf ihn verlassen; er schicket mir doch nur alle  
 dem Ende zu, daß er nur meinen Glauben  
 fe; er weiß doch schon, was er mir thun, und  
 er mir helfen wil. Ich wil glauben, und  
 sen einfältiglich thun, was mir nach seiner  
 zu thun oblieget; ich werde noch gewisse  
 lichkeit sehen. O welchen grossen  
 fahrung können wir uns hievon in  
 Leben sammeln? Das laßt uns  
 recht wohl bedencken.

Schluss = Ende

**D**er Herr Jesu  
 Heyland  
 und Bollend  
 wir loben  
 Namen/  
 deiner  
 Weisheit/  
 zugleich  
 erkennet/  
 und uns  
 ben hast/wie auch  
 geprüfet und ver-  
 suchet

